

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. DAS KONZEPT DER SCHULE .....</b>	<b>2</b>
1.1 PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE UND ZIELE .....	2
1.2 DIE ERWEITERTE PÄDAGOGISCHE KONZEPTION .....	5
1.2.1 Vermeidung der Selektivität.....	5
1.2.2 Sicherung der individuellen Kompetenzentwicklung aller Kinder in einem stützenden Sozialkontext ..	5
1.2.3 Lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht.....	5
1.2.4 Individualisierte Lernkultur.....	6
1.2.5 Förderdiagnostische Lernbeobachtung und Förderung .....	6
1.2.6 Beachtung der Schnittstelle Kita-Schule.....	7
1.3 AUSSAGEN ZUR FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE.....	8
1.4 AUSSAGEN ZUM EINSATZ DER LEHRKRÄFTE .....	9
1.5 ORGANISATORISCHE UND RÄUMLICHE GESTALTUNG.....	9
1.6 NOTWENDIGE ARBEITSMITTEL (SOLL – IST) .....	10
1.7 MAßNAHMEN ZUR SCHULINTERNEN EVALUATION .....	11
1.8 KONZEPTENTWICKLUNGSPROZESS .....	11
<b>2. STELLUNGNAHMEN.....</b>	<b>13</b>
2.1 ERKLÄRUNG DER SCHULKONFERENZ .....	13
2.2 ERKLÄRUNG DES SCHULTRÄGERS .....	14
<b>3. BESCHLUSS DER KONFERENZ DER LEHRKRÄFTE .....</b>	<b>16</b>

# 1. Das Konzept der Schule

## 1.1 Pädagogische Grundsätze und Ziele

Die Pestalozzi-Grundschule ist eine integrativ-kooperative Schule mit überregionalem Angebot für körperbehinderte Kinder des nördlichen Landes Brandenburg.

Behinderte und nichtbehinderte Kinder lernen im gemeinsamen Unterricht und in Kooperationsklassen.

Kinder mit schweren Körper- oder Mehrfachbehinderungen werden in Kooperationsklassen aufgenommen, wenn im gemeinsamen Unterricht keine geeigneten personell-sächlichen Voraussetzungen geschaffen werden können.

Für die Umsetzung der differenzierten Aufgaben steht ein auf vielfältige Gebiete **spezialisiertes Kollegium** zur Verfügung:

- Grundschullehrerinnen- und lehrer
- Lehrkräfte der Sekundarstufe I
- Sonderpädagoginnen- und -pädagogen aus den Bereichen Körperbehindertenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik, Verhaltensauffällige, Sprachbehindertenpädagogik
- Lehrkräfte mit der Ausbildung für Psychomotorik
- Erzieherinnen
- Physiotherapeutin

In den vergangenen sieben Jahren hat sich in unserer Schule vieles grundlegend verändert. Das betrifft nicht nur **Unterrichtsmethoden und Unterrichtsqualität** – z.B.

- einen hohen Grad an Binnendifferenzierung (zielgleiches oder zieldifferentes Arbeiten)
- offene Unterrichtsformen als ein wichtiges Arbeitsprinzip
- eine Vielfalt von Lernangeboten und Lernformen
- rhythmisierte Unterrichtsstunden
- Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schüler

sondern auch den **veränderten organisatorischen und zeitlichen Rahmen** – z.B.

- flexible Eingangsphase mit einer 30- Minuten- Ankommenszeit vor der ersten Stunde
- größere Zeiteinheiten für das Lernen im Unterricht (Blockunterricht von 95 min)
- Wegfall des Klingelzeichens
- Angebote der verlässlichen Halbtagsgrundschule

sowie die **Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer** – z.B.

- kleine Teams von Lehrerinnen und Lehrern mit gemeinsamer Verantwortung für die gesamte Jahrgangsstufe
- „Teamarbeit“ von Sonderpädagogen und Grundschullehrern bzw. Lehrkräften der SEK I

Wir sind auf dem Weg, unsere Leitziele zu verwirklichen, entscheidend vorangekommen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht jedes Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten.

Unsere Leitziele lauten:

- Wir gestalten eine Schule, in der sich alle unsere Schüler wohl fühlen.
- Wir fördern und fordern unsere Schüler entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen.
- Wir legen Wert auf einheitliches Handeln und Teamarbeit im Kollegium.

Die Auswertungen zum Schulversuchsabschluss 2005 verdeutlichen, was erreicht wurde sowie was erhaltenswert ist und über den Schulversuch hinaus fortgesetzt werden sollte.

Die Rahmenbedingungen einer integrativ – kooperativen Schule in der Form einer verlässlichen Halbtagsgrundschule bieten die Möglichkeit, unser bisheriges Schulkonzept zu optimieren. Das Angebot von FLEX wird unser Angebot sinnvoll erweitern.

### **Unsere Grundsätze der Unterrichtsgestaltung**

In vielen Klassen beginnt die Woche mit einem Morgenkreis. Gemeinsam werden die Vorhaben für den Tag und für die Woche besprochen, Aufgaben verteilt und Verabredungen getroffen. Die Kinder können aber auch über das sprechen, was sie gerade bewegt.

Der Unterricht wird von uns differenziert und abwechslungsreich in Blöcken zu je 95 Minuten gestaltet. Die Lehrkräfte versuchen das Lerntempo, die Belastbarkeit und auch das Interesse jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Das Angebot vielfältiger Lernformen und die Nutzung unterschiedlicher Lernwege gewährleisten eine aktive Teilhabe aller Kinder am Unterricht sowie die Verarbeitung des angebotenen Lernstoffs.

Die Organisation des Unterrichts erfolgt zielorientiert und ist sehr flexibel. Offene Lernformen wie Projektarbeit, Wochenplanarbeit, Stationslernen und Lernen in einer Werkstatt werden durch Phasen im frontalen Unterricht ergänzt.

Die Formen der Aneignung von Wissen spannen einen weiten Bogen vom Spiel, und der gemeinsamen Erkundung außerhalb der Schule über das naturwissenschaftliche Experiment bis hin zum Üben und Wiederholen. Unsere Schülerinnen und Schüler werden zur Partnerarbeit, Arbeit in kleinen Gruppen und zum selbständigen Lernen befähigt. Die sinnvolle Balance zwischen Offenheit und Struktur des Lernens herzustellen ist eine wichtige und zugleich schwierige Aufgabe für die Lehrkräfte. Entscheidend ist, die Freude der Kinder am Lernen zu wecken und zu erhalten.

Der Unterricht in allen Jahrgangsstufen zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Binnendifferenzierung aus. Entsprechend der individuellen Voraussetzungen der Kinder können

- der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben
- die Menge der Aufgaben
- der Grad der Anschauung – die angebotenen Anschauungsmaterialien
- die Zeitdauer für die Bearbeitung
- die erteilte Hilfestellung
- und die Form der Bewertung unterschiedlich bemessen sein.

Der Schwerpunkt im Bereich der Unterrichtsentwicklung liegt beim quantitativen und qualitativen Wachstum des kooperativen Unterrichts.

Ziel ist der gemeinsame Unterricht behinderter und nichtbehinderter Kinder in der Mehrzahl der Unterrichtsstunden. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können gemeinsam mit und von nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern lernen. Diese wiederum profitieren von einem Unterricht, der sich stärker dem einzelnen Schüler zuwendet. Dabei wird besonders auf die Ausbildung von Kompetenzen für soziale Fähigkeiten und auf die Individualisierung und Gleichberechtigung aller eingegangen. Der gemeinsame Unterricht stützt sich auf kooperative Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit und bereitet den Unterrichtsstoff im offenen Rahmen vielfältig auf. Dazu gibt es Erfahrungen in den Fächern Musik, Kunst, Sport, Sachkunde, Geschichte, Deutsch, Mathematik und Englisch sowie in fächerübergreifenden Projekten.

Die Freiarbeit, als klar definierter Raum für eigene Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler, stellt das Zentrum offenen Unterrichts mit einer offenen Arbeitssituation dar. Jeder bearbeitet Aufgaben aus einem Angebot von Lernaufgaben und bestimmt dabei sein Arbeitstempo selbst.

In diesem Rahmen erwerben die Kinder grundlegende persönliche und soziale Erfahrungen und Erkenntnisse.

Sie lernen mit einem Partner oder in kleinen Gruppen zu arbeiten, nach Lösungswegen zu suchen, zu helfen oder sich selbst helfen zu lassen. Damit ist die freie Arbeit ein Ort für den Öffnungsprozess überhaupt.

Eine weitere Unterrichtsform ist der Wochenplanunterricht. Er ist ein wichtiges Hilfsmittel für die Eigenorganisation, Planung und Überprüfung der Lernarbeit im offenen Unterricht. Jedes Kind erhält einen schriftlichen Plan mit Aufgaben aus den unterschiedlichen Lernbereichen, die in einem bestimmten Zeitabschnitt erfüllt werden müssen. Die enthaltenen Aufgaben sind auf seine Fähigkeiten zugeschnitten und sollen möglichst selbständig bearbeitet werden. Durch eine intensive Selbstkontrolle wird zudem eine objektive Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit ermöglicht.

Besonders einprägsam und oft unvergesslich sind bei den Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsprojekte, in denen sie viele Vorhaben selbst planen, durchführen, auswerten und auf Probleme reagieren können. An unserer Schule führten wir bereits jahrgangsstufenübergreifende Schulprojekte über mehrere Tage durch.

Zur Bereicherung des Schulalltags bieten die Lehrkräfte unserer Schule den Kindern viele Exkursionen an. Hier finden die natur – und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer besondere Beachtung. Mit viel Spannung und Begeisterung erwarten die Mädchen und Jungen mehrtägige Klassenfahrten. In sportlichen, künstlerischen und sprachlichen Wettbewerben können sie ihr Können beweisen.

Bei allem, was die Kinder bisher gelernt haben, ging jedes seinen besonderen Weg, entwickelte seine persönliche Lernstrategie. Um diesen Voraussetzungen gerecht zu werden, sind wir als Schule bemüht, jedes einzelne Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu sehen, zu verstehen und entsprechend zu fördern.

Die Rahmenbedingungen einer integrativ - kooperativen Schule in der Form einer verlässlichen Halbtagsgrundschule bieten die Möglichkeit, unser bisheriges Schulkonzept zu optimieren. Die flexible Schuleingangsphase (FLEX) wird unser Angebot sinnvoll erweitern

## **1.2 Die erweiterte pädagogische Konzeption**

(Gemäß § 2 der Grundschulverordnung)

Für die Erweiterung unserer pädagogischen Konzeption beziehen wir uns auf verbindliche Standards der flexiblen Eingangsphase:

### **1.2.1 Vermeidung der Selektivität**

Aufgenommen werden alle Kinder der Gemeinde Birkenwerder ohne Zurückstellung, Wiederholung und Ausschulung nach vorzeitiger Einschulung. Eine vorzeitige Einschulung wird bei positiver schulärztlicher Untersuchung unterstützt und ist ab dem 5. Lebensjahr möglich.

### **1.2.2 Sicherung der individuellen Kompetenzentwicklung aller Kinder in einem stützenden Sozialkontext**

Die individuelle Verweildauer in der Schuleingangsphase variiert von 1 bis zu 3 Jahren. Das dritte Verweiljahr wird nicht angerechnet. Schneller und langsamer lernende Kinder werden zielgruppenspezifisch gefördert.

#### Zielgruppenspezifische Förderung schneller lernender Kinder:

- individuelle Förderung
- Förderung der kürzeren Verweildauer in der FLEX
- individuelle Lernpläne ( Erarbeitung durch FLEX-Team)
- regelmäßig spezielle Wochenpläne oder binnendifferenzierte Aufgabenstellungen und Angebote
- Angebot spezieller Lernecken, Lernwerkstattmaterialien und geeigneter Computerprogramme
- bei Bedarf stundenweise Teilnahme am Unterricht höherer Klassen

#### Zielgruppenspezifische Förderung langsam lernender Kinder:

- gezielte Förderung
- drittes Verweiljahr – die präventiven Maßnahmen sollen die Entstehung von sonderpädagogischem Förderbedarf und eine Stigmatisierung vermeide
- individuelle Lernpläne (Erarbeitung durch das FLEX-Team)
- individuelle Aufgabenstellungen und Wochenpläne
- Differenzierungsmaterialien zur Unterstützung und Förderung der Sinnes- und Wahrnehmungsschulung, der Sprachentwicklung und der Feinmotorik
- Kinder bekommen ausreichend Zeit, diese Materialien zu nutzen

### **1.2.3 Lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht**

Kinder der 1. und 2. Jahrgangsstufe lernen gemeinsam in einer Klasse und wechseln in der Regel nach 2 Jahren in die 3. Klasse. Mindestens zwei Drittel der Studentafel finden im jahrgangsübergreifenden Unterricht statt. Mit differenzierten und individualisierten Aufgabenstellungen wird an einem gemeinsamen Unterrichtsgegenstand gearbeitet. Im Unterricht dominieren Übungs- und Festigungsphasen.

Als Organisationsformen wechseln sich die Arbeit in jahrgangsübergreifenden Klassen, das lernen in Gruppen, die Einzelförderung und klassenstufenübergreifende Angebote ab. Ein Drittel der Studentafel findet in jahrgangsbezogenen Kleingruppen (Teilungsunterricht) statt.

Im Vordergrund stehen lehrgangsorientierte Unterrichtsanteile. Eine Bewertung erfolgt durch schriftliche Informationen zur Lernentwicklung.

## **1.2.4 Individualisierte Lernkultur**

### Prinzipien und Methoden des offenen Unterrichts

Der Unterricht orientiert sich an den Voraussetzungen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. In den einzelnen Unterrichtsphasen haben diese die Möglichkeit selbst Aufgaben zu wählen. Die Lernumgebung ist mit klar strukturierten Lernangeboten angereichert. Rituale sind Bestandteil jedes Schultages. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder erfolgt eine umfangreiche Differenzierung. Projektorientiertes Arbeiten, Lernen an Stationen, freie Arbeit, Tages- und Wochenpläne sowie das Werkstattlernen werden als offene Unterrichtsformen angeboten. Die Lernumgebung der Kinder wird aktiv in den Unterricht einbezogen. Dazu gehören z.B. Besuche der Bibliothek, der Feuerwehr oder des Theaters. Eltern können die Lernarbeit durch ihre Mithilfe bei Projekten, als Lesetrainer oder Hausaufgabenbetreuer unterstützen.

### Sozialerziehung als prägender Bestandteil

Die Sozialentwicklung wird durch die Begegnung mit Kindern andern Alters unterstützt. Die Unterschiedlichkeit verlangt von den einzelnen ein höheres Maß an Toleranz und Achtung. Regelmäßig werden Situationen organisiert, in denen Kinder das Lernen anderer unterstützen und gleichzeitig lernen, Hilfen anzunehmen. Sozialformen wie Partner- und Gruppenarbeit sind regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts. Alle Kinder beachten die gemeinsam erarbeiteten Klassenregeln. Morgen- und Gesprächskreise sind fester Bestandteil des Unterrichts. Regelmäßige Dienste fördern die Übernahme von Verantwortung.

### Rhythmisierte Tagesablauf

Der Unterricht wird unter Berücksichtigung der Belastbarkeit, der Konzentrationsfähigkeit und des Bewegungsbedürfnisses der Kinder variabel gestaltet. Dabei wird der Zeittakt von 45 Minuten aufgelöst und durch einen rhythmischen Wechsel von Unterricht und Pausen ersetzt. Vor dem festen Unterrichtsbeginn gibt es eine offene Phase, in der sich alle Kinder individuell auf den Unterricht einstellen können.

## **1.2.5 Förderdiagnostische Lernbeobachtung und Förderung**

Kinder mit Förderbedarf im Bereich Lernen, Verhalten und Sprache erhalten kein Feststellungsverfahren. Es gibt eine förderdiagnostische Lernbeobachtung und Förderung durch Teams von Sonderpädagogen und Grundschullehrern.

Im Kollegium gibt es eine offene Einstellung zu Kindern mit Förderbedarf. Mit den Eltern wird zu diesem Thema ein offensiver Meinungs austausch geführt. Kindertagesstätte und Schule arbeiten intensiv zusammen und erstellen gemeinsam Förderpläne bis zur Einschulung. Während der diagnostischen Langzeitbeobachtung werden ein individueller Förderplan erstellt und mit speziellen Lernmaterialien binnendifferenzierte Lernangebote gemacht. Für Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sehen, Hören, körperliche und geistige Entwicklung werden Verfahren zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs geführt.

### **1.2.6 Beachtung der Schnittstelle Kita-Schule**

Die Zusammenarbeit von Kita und Schule wird weiter intensiviert. Bestehende regelmäßige Besuche, Beratungen und Absprachen tragen entscheidend zum gegenseitigen Verständnis bei.

Eine Sonderpädagogin erhielt für diese Tätigkeiten in den Kindertagesstätten der Gemeinde Birkenwerder eine Abordnung. Die Lehrkräfte besuchen die Kita, um die Kinder kennen zu lernen. Die Kindergartenkinder nehmen mit ihrer Erzieherin an zwei Unterrichtsstunden einer 1. Klasse teil und sehen sich das Schulgebäude an.

In der Schuleingangsphase informieren die Erzieherinnen die Lehrerinnen über die vorschulische Erziehung und treffen Aussagen zum aktuellen Entwicklungsstand der Kinder sowie über deren Perspektiven bis zum Schuleintritt. Gemeinsam werden die Zusammensetzung der Klassen sowie geeignete Fördermaßnahmen für einzelne Kinder mit den Eltern beraten.

Die Schuleingangsphase ist eine sehr sensible Phase in der Entwicklung eines jeden Kindes. Das Schulleistungsverhalten wird bereits früh festgelegt und auch die vom Kind in dieser Zeit erworbene soziale Rolle ist prägend für die folgenden Schuljahre.

Die flexible Schuleingangsphase stellt sich das Ziel, den Schulanfang für alle Kinder zu optimieren.

Ein differenzierendes und individualisierendes Unterrichtskonzept knüpft an die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder betreffend

- des Einschulungsalters
- der Erfahrungen
- der bereits erworbenen Erkenntnisse
- der sozio - kulturellen und ökonomischen Herkunft
- des Lerntempos
- des Lernpensums sowie
- des Lerntyps an.

Die Organisation von Unterrichtsinhalten und -prozessen soll der größeren sozialen und kulturellen Vielfalt von Lebenseinstellungen, Verhaltensweisen und Leistungsmöglichkeiten der Kinder gerecht werden.

Um passfähige Angebote zur jeweiligen Lernausgangslage zu machen, sind die Lehrkräfte im Unterricht diagnostisch tätig.

Eine binnendifferenzierte Herangehensweise beinhaltet die zielgleiche, aber niveaudifferenzierte Unterrichtsplanung, Förderung und Leistungsbewertung. Damit können die Kinder ihre Chancen besser wahrnehmen und ein ausgewogenes Leistungs- und Sozialverhalten entwickeln.

### 1.3 Aussagen zur Fortbildung der Lehrkräfte

Die fachliche Vorbereitung der Lehrkräfte auf die flexible Schuleingangsphase und damit auf eine Individualisierung des Unterrichts erfolgt seit dem Schuljahr 2000/2001 durch vielfältige Fortbildungen.

<b>Termin</b>	<b>Inhalt</b>
<b>2007/8</b>	Gehirngerechtes Lernen
	Multiple Intelligenzen
	Organisation und Bewertung von Gruppenarbeit
<b>2006/7</b>	Kooperatives Lernen als Unterrichtsstrategie
	Denk - Ebenen
	Unterrichtsbesuche in FLEX - Klassen
	Umgang mit Störungen
<b>2005/6</b>	Fachtagung Integration und Kooperation
	Fächerverbindender Unterricht
	Unsere Schule zum Ganzttag
<b>2004/5</b>	Schulforum der integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder
	Entwicklung von Methodenkompetenzen in der Grundschule
	Qualität schriftlicher Informationen zur Leistungsentwicklung
	FLEX
	Entwicklung von Methodenkompetenz in der Grundschule
<b>2003/4</b>	Erste Hilfe - Training
	Schulentwicklung – Kooperativer Unterricht
	Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten
	Gegen sexuelle Gewalt an Kindern
	Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten, Ergotherapie
	Schulforum der integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder
<b>2002/3</b>	Stationslernen
	verbale Leistungseinschätzung
	Lern- und Entspannungstechniken für das ganzheitliche Lernen
	Schulforum der integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder
	Begegnung mit fremden Sprachen
	Therapie der Rechenschwäche
<b>2001/2</b>	Die Wirklichkeit der Qualitätsentwicklung der Schule
	Schulforum der integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder
	Erste Hilfe - Training
	Zukunftsorientiertes Lehren und Lernen durch professionelle Zusammenarbeit: Schulbesuch in der Bauhausschule in Cottbus
<b>2000/1</b>	Schulforum der integrativ-kooperativen Schulen in Birkenwerder
	Schüler als Tutoren
	Verbale Leistungseinschätzung
	Aufmerksamkeits- und Konzentrationsschwierigkeiten im Unterricht



## 1.4 Aussagen zum Einsatz der Lehrkräfte

Zum Einsatz sollen zwei Grundschullehrkräfte und ein Sonderpädagoge mit der Ausbildung für Sprachbehinderten- und Lernbehindertenpädagogik kommen.

## 1.5 Organisatorische und räumliche Gestaltung

2008/2009 werden wir voraussichtlich 80 Kinder einschulen und damit voraussichtlich 3 Klassen mit je 24 bzw. 28 Kindern eröffnen.

Eltern von 18 Kinder erklärten schriftlich den Wunsch ein FLEX – Angebot wahrzunehmen. 2009/2010 sind es bereits 10. Am 01. August 2008 möchten wir mit der Vorlaufphase für die flexible Schuleingangsphase (FLEX) beginnen. Wir bieten für eine Klasse diese neue Schuleingangsphase an. Für diese besteht eine Aufnahmekapazität von 24 Schülern. Im Schuljahr 2008/2009 wird die FLEX-Klasse geteilt und durch neue Einschüler ergänzt.

Die Klassenleitung der 2008 entstehenden FLEX-Klasse übernehmen zwei Grundschullehrkräfte. Diese werden von einem Sonderpädagogen unterstützt. Gemeinsam bereitet dieses Team die Lerngruppe auf die Arbeitsweise in einer FLEX – Klasse vor.

Im Schuljahr 2009/2010 vollziehen die in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte die Teilung der FLEX-Klasse und führen sie weiter als FLEX-A und FLEX-B.

In den Folgejahren werden die Klassen FLEX-A und FLEX-B jeweils durch Einschüler ergänzt.

<b>Raum 2.12</b>	<b>Raum 2.14</b>	<b>Räume 2.16 und 2.18</b>	<b>Raum 2.20</b>
ca. 17 qm	ca. 28 qm	22,41 qm und ca. 28 qm	ca.29 qm
Raum für sonderpäd. Förderung	FLEX – A Klassenraum	Raum für Kinder im 2. Jahrgang mit Gruppenraum für jahrgangshomogenen Unterricht	FLEX – B Klassenraum

Es wird geplant, dass im Schuljahr 2008/9 die Räume 2.16 und 2.18 sowie 2.20 genutzt werden und im darauf folgenden Schuljahr 2009/10 zusätzlich die Räume 2.12 und 2.14.

## 1.6 Notwendige Arbeitsmittel (Soll – Ist)

Die aufgelisteten Arbeitsmittel beziehen sich auf 2 FLEX – Klassen. Die entsprechenden Preise sind Katalog bzw. Warenhauspreise und werden aus dem Haushaltsplan der Schule bestritten. In Klammern steht jeweils der Anbieter.

<b>Lehr- und Lernmittel</b>	<b>Bedarf</b>	<b>Kosten in €</b>
Material zur Schulung der Wahrnehmung	Bedarf	300
didaktische Materialien für alle Fächer mit dem Anspruchsniveau <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorschule</li> <li>• Jahrgangsstufe 1 und 2</li> <li>• Jahrgangsstufe 3</li> </ul>	Bedarf	800 - 1000
Schachteln, Schalen, Körbe zum Aufbewahren unterschiedlicher Arbeitsmaterialien (Discounter)	Bedarf	100
Gesellschaftsspiele (Discounter)	Bedarf	50
Memories verschiedener Themenbereiche (Discounter)	Bedarf	100
2 Sitzbälle (Sport Thiene)	Bedarf	40
Baumaterialien aus Holz und Metall	Bedarf Metall	200
Rhythmusinstrumente des Orff-Instrumentariums	Bedarf	200
Handpuppen	Bedarf	100
Nachschlagewerke, diverse Kinderbücher	vorhanden	-
Instrumente für Experimente (Waage, Mikroskop, Thermometer, ...)	vorhanden	-

<b>Technische Geräte</b>	<b>Bedarf</b>	<b>Kosten in €</b>
2 Kassettenrecorder mit Mikrofon (Conrad)	Bedarf	30
2 CD Player (Conrad)	Bedarf	60
2 Kassettenabspielgeräte mit Kopfhörern	Bedarf	100
2 Fotoapparate (nur noch Digitalkamera, Conrad)	Bedarf	200
1 Laminiergerät (Conrad)	Bedarf	30
4 Medieneinheiten (Conrad) <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Computer mit Betriebssystem</li> <li>➤ Bildschirm</li> <li>➤ open office</li> <li>➤ 2 Drucker mit Scanner</li> <li>➤ Kopfhörer</li> <li>➤ Lautsprecher</li> </ul>	Bedarf	3000 400 kostenfrei 400 80 40
Lernsoftware für die Vorschule und die Lernbereiche der Jahrgangsstufen 1 - 3	Bedarf	400

<b>Verbrauchsmaterialien</b>	<b>Bedarf</b>	<b>Kosten in €</b>
5000 Kopien je Lehrkraft im Schuljahr in Eigenverantwortung	vorhanden	-
leere Kassetten	Bedarf	60
Batterien für Kassettenabspielgeräte und Fotoapparate	Bedarf	50
Behältnisse zur Aufbewahrung von CDs	Bedarf	100

## 1.7 Maßnahmen zur schulinternen Evaluation

1. August 2008	Vorlaufphase zur Einführung der flexiblen Schuleingangsphase
1. August 2009	Einführung des Konzeptes zur flexiblen Schuleingangsphase und Koordinierung
Herbst 2010	inhaltliche Überprüfung des Konzeptes zur flexiblen Schuleingangsphase der Pestalozzi Grundschule durch die bestehende Evaluationsgruppe  Reaktion möglicher Abweichungen gegenüber dem Ziel und die Präzisierung weiterer Handlungsschritte zur Regulierung durch die Steuergruppe
Winter 2010	Überprüfung des Standards für die flexible Schuleingangsphase

## 1.8 Konzeptentwicklungsprozess

Zeitraum	Problemlösungen und Erörterungen
<u>Vorklärungsphase</u>	
Schuljahr 2007/2008	Information der schulischen Gremien, Konferenz der Lehrkräfte, Eltern und Schulkonferenz, über die Eckpunkte der flexiblen Schuleingangsphase an Grundschulen im Land Brandenburg und über die Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Pestalozzi Grundschule als integrativ – kooperative Schule mit ihrem Ganztagschulprogramm

<u>Konzeptphase</u>	
<b>November 2007</b>	Erstellung
<b>Januar bis April 2008</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>• Stellungnahme der Schulkonferenz</li> <li>• Stellungnahme des Schulträgers</li> <li>• Beschlussfassung der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>

<u>Antragsphase</u>	
<b>Mai 2008</b>	Einreichung des Antrages an das Staatliche Schulamt auf Einrichtung von FLEX – Klassen in der Pestalozzi-Grundschule, einer integrativ – kooperativen Schule der

	Gemeinde Birkenwerder mit einer Vorlaufphase mit dem Beginn des Schuljahres 2008/9
<b>Juni 2008</b>	Das Staatliche Schulamt entscheidet den Antrag für die Errichtung von FLEX - Klassen (Genehmigungs- oder begründetes Ablehnungsschreiben)

### Organisationsphase

<b>Juli 2008</b>	Information der Schulgremien und der Gemeinde über die Entscheidung des Staatlichen Schulamtes
------------------	--

### Realisierungsphase

<b>August 2008</b>	Beginn der Vorlaufphase der flexiblen Schuleingangsphase
<b>Juni 2008</b>	Bilanz und Perspektive zur Teilung der Klasse in FLEX – A und FLEX - B
<b>August 2009</b>	Erster Schultag nach der Bildung der neuen Klassen
<b>Oktober 2009</b>	Erfahrungsberichte aus den FLEX - Klassen
<b>November 2009</b>	Überprüfung des Konzeptes durch die bestehende Evaluationsgruppe und Reaktion auf mögliche Abweichungen gegenüber dem Ziel und die Präzisierung weiterer Handlungsschritte zur Regulierung durch die Steuergruppe

## 2. Stellungnahmen

### 2.1 Erklärung der Schulkonferenz

Stellungnahme zum Konzept der flexiblen Schuleingangsphase gemäß dem Rundschreiben 14/03 vom 31. Juli 2003 „Grundsätze zur Arbeit in der flexiblen Eingangsphase (FLEX)“ Punkt 12 und § 91 Absatz 3 Nr. 8 des brandenburgischen Schulgesetzes

Das vorliegende Konzept zur flexiblen Schuleingangsphase zeigt die konsequente Weiterführung des Schulprogramms der Schule. Mit diesem FLEX - Konzept hält die Schule an der Tradition einer integrativ – kooperativen Schule und ihren Leitlinien (vgl. Seite 3) fest. Die Schule zeigt eine bestehende Wirkungskraft zur individuellen Förderung besonders der Kinder in der Schuleingangsphase auf. Dieses Potential darf für die Kinder der Gemeinde Birkenwerder nicht verschenkt werden. Schnell und langsamer lernende Kinder in der Schuleingangsphase erhalten mit diesem Konzept eine deutliche Unterstützung (vgl. Seite 5).

Gleichzeitig entspricht dieses Vorhaben der Pestalozzi - Grundschule der Vereinbarung zur Zusammenarbeit in der Regierungskoalition von der SPD Brandenburg und der CDU Brandenburg für die 4. Wahlperiode des Brandenburger Landtages 2004 bis 2009.

In dem Koalitionspapier wird Bildung mehr denn je als Schlüssel individuellen und gesellschaftlichen Fortschritts gesehen. Brandenburg engagiert sich für ein leistungsfähiges Bildungssystem und spricht davon, dass Kinder in diesem Land einen Anspruch auf eine erstklassige Schulbildung haben. Deshalb muss die Bildungsoffensive konsequent fortgesetzt und weiterentwickelt werden, um die Qualität des Bildungssystems und das Bildungsniveau zu steigern. Eine größere Vielfalt an Bildungschancen und Bildungsangeboten sowie die Zusammenarbeit der an der Erziehung beteiligten Partner sind daher zu unterstützen. Dazu gehört der Ausbau des Systems der flexiblen Schuleingangsphase (FLEX). Nach Information aus dem Staatlichen Schulamt Perleberg und dem zuständigen Ministerium soll 2012 die flexible Schuleingangsphase im Land Brandenburg flächendeckend eingeführt werden.

Mit diesem neuen Bildungsangebot baut die Schule auf dem aus unserer Sicht hervorragenden Fundament der Arbeit der Kindertagesstätten in Birkenwerder auf. FLEX - dieses weitere Bildungsangebot - beinhaltet eine Form von differenzierendem Unterricht, welcher besser ermöglicht, auf Stärken / Begabungen und Schwächen der Kinder in der Jahrgangsstufe 1 und 2 einzugehen (vgl. Seite 5). Besonders für die Hauptfächer Deutsch und Mathematik kann Unterricht in Halbklassen (ca. 12 Kinder) erfolgen. So genannte „Wiederholer“, die in einen neuen Klassenverband wechseln müssen, gibt es nicht. Kinder mit Schwierigkeiten beim Lernen können vom ersten Schultag an durch einen Sonderpädagogen gefördert werden. In einer FLEX – Klasse besteht nicht nur ein hohes Maß an Ausbildung im Bereich von Sachkompetenz in den Lernbereichen, sondern auch von Sozialkompetenz sowie der Vermittlung von Werten.

An dem Angebot der bisherigen Klassen im gemeinsamen Unterricht (Integrationsklassen) und der Regelklassen sowie, bei Bedarf, einer Kooperationsklasse, wird weiter festgehalten.

Die Realisierung des FLEX – Konzeptes sehen wir als Aufgabe der Pestalozzi - Grundschule sowie ihrem Träger, der Gemeinde Birkenwerder, und wünschen uns viel Erfolg bei der Umsetzung und der Lösung eintretender Schwierigkeiten, die erfahrungsgemäß bei neuen Vorhaben auf uns zukommen werden.

Die Einführung der FLEX – Klassen soll zum Schuljahr 2008/9 unter den bestehenden räumlichen Bedingungen beginnen.

Birkenwerder, den 26.02.2008

\_\_\_\_\_  
gez. A. Gast  
A. Gast                      Vorsitzende der Schulkonferenz

## **2.2 Erklärung des Schulträgers**

Gemäß dem Rundschreiben 14/03 vom 31. Juli 2003 „Grundsätze zur Arbeit in der flexiblen Eingangsphase (FLEX)“ Punkt 12 ist vor der Entscheidung der Konferenz der Lehrkräfte die Stellungnahme des Schulträgers einzuholen.

# GEMEINDE BIRKENWERDER



Der Bürgermeister

Gemeindeverwaltung Birkenwerder - Hauptstraße 34 - 16547 Birkenwerder

Pestalozzi Grundschule Birkenwerder  
- Herrn Stapel -  
Hauptstraße 61

**1 6 5 4 7 B i r k e n w e r d e r**

Telefon	03303 / 290 0
Telefax	03303 / 29 02 01
Bearbeiter	Dr. Ronald Pienkny
Hausanschluss	136
e-mail	pienkny@birkenwerder.de
Zeichen	
Datum	18. März 2008

## **Antrag zur Einführung der flexiblen Eingangsphase (FLEX) an der Pestalozzi Grundschule Birkenwerder zum Schuljahr 2008/2009**

### **Stellungnahme des Schulträgers**

Zum Schuljahr 2005/2006 wurde der Grundschule Birkenwerder die Genehmigung erteilt, Ganztagsangebote in Form einer verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) anzubieten. Neben der integrativ-kooperativen Ausrichtung der Schule wurde damit eine weitere wesentliche Veränderung des Schulangebotes vorgenommen.

Ziel des Ganztagsangebotes einer Grundschule ist es, einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu ermöglichen sowie eine enge Verflechtung von Bildung, Erziehung und Betreuung zu erreichen. Ein wesentlicher Bestandteil der VHG ist es denn auch, spezielle und individuelle Förderungen der einzelnen Schüler zu ermöglichen, vertiefte Lernangebote zu unterbreiten sowie den Lern- und Lebensort auf attraktive Weise zu verknüpfen, um das angestrebte Ziel eines hohen Bildungsniveaus zu erreichen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Hort ist es denn auch gelungen, ein attraktives Ganztags schulprogramm zu organisieren.

Die Gemeinde Birkenwerder hat mit umfangreichen Investitionen in die Grundschule verdeutlicht, dass ihr als Schulträger die Lernbedingungen besonders wichtig sind. Gemeinsam mit Mitteln des Bundes und in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg wurde im Jahre 2006 erheblich in den Um-, Aus- und Neubau von Räumen in der Grundschule investiert. Im Jahre 2007 wurden

zwei weitere Bauabschnitte in Angriff genommen. Im Zuge dessen entstanden eine neue Gymnastikhalle und ein gänzlich neuer und behindertengerechter Außensportbereich.

In intensiven Gesprächen unter Beteiligung des Staatlichen Schulamtes, der Schulleitung und der Gemeindeverwaltung wurde Konsens dahingehend erzielt, dass mit der nur vorhandenen räumlichen Gestaltung der Schule die flexible Eingangsphase eingeführt werden kann und es weiterer baulicher Erweiterungen nicht bedarf. Obgleich die Antragsfrist für das Schuljahr 2008/2009 am 31. Oktober 2007 verstrichen ist, wurde einvernehmlich erklärt, gleichwohl die Einführung der FLEX-Klassen zu diesem Schuljahr anzustreben.

Die Pestalozzi-Grundschule hat mit dem vorgelegten Konzept dargelegt, dass die organisatorische und vorhandene räumliche Gestaltung der Schule den Anforderungen der neuen FLEX-Klassen gerecht wird. Zudem wird zugesichert, die notwendigen Arbeitsmittel aus dem Haushaltsplan der Schule zu bestreiten. Daneben wird mit dem Konzept nachgewiesen, auch die weiterhin bestehenden Regel- und Integrationsklassen und die damit verbundenen pädagogischen und organisatorischen Anforderungen zu meistern.

Die Gemeinde Birkenwerder sieht in der Einführung der flexiblen Eingangsphase insbesondere für die Lehrerinnen und Lehrer eine besondere pädagogische Herausforderung. Wir wünschen allen Beteiligten bei der Realisierung und Umsetzung des Konzeptes viel Erfolg.

Aufgrund des vorgelegten Konzeptes stimmt die Gemeinde Birkenwerder für das Schuljahr 2008/2009 der Einführung der flexiblen Schuleingangsphase für die Grundschule Birkenwerder zu.



Kurt Vetter

Bürgermeister



### 3. Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte

(Gemäß § 85 Abs. 2 Nr. 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes über die Einrichtung der flexiblen Eingangsphase)

Pestalozzi Grundschule Birkenwerder  
Integrativ - kooperative Schule  
*Konferenz der Lehrkräfte*

**Beschluss vom:** 02. Juni 2008

**Titel:** **Flexible Schuleingangsphase (FLEX)**

#### **Beschlusstext:**

Das Konzept des flexiblen Schuleingangs beginnt am 01. August 2008. 24 Kinder, deren Eltern die flexible Schuleingangsphase wünschen, werden gemeinsam eingeschult und im Verlauf des Schuljahres auf die Bildung von zwei Klassen mit der flexiblen Schuleingangsphase vorbereitet, so dass mit Beginn des Schuljahres 2009 / 2010 neben den bisherigen Klassen auch zwei Klassen mit einer flexiblen Schuleingangsphase bestehen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Gremiumsmitglieder:	36	davon 2 beratende Lehramtsanwärterinnen
Vertreter der Elternkonferenz:	1	
Zahl der anwesenden Mitglieder:	35	
davon stimmberechtigt:	35	
Ja- Stimmen:	27	
Nein - Stimmen:	..5	
Stimmenthaltungen:	2	
ungültige Stimmen:	0	

02.06.08      gez.      U. Stapel  
\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift der /des Vorsitzenden